

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (16. Jahrgang, Nr.12 Dezember 2022)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Wir haben es geschafft, Armut ausgeglichen zu verteilen.
Nguyen Co Thateh, vietn. Staatsmann, 1921-1998

Endlich Einigung beim Bürgergeld - Betroffene gezielt fördern

Berlin, 22. November 2022 – Die Regierungsparteien und die Union haben ihren Streit über das geplante Bürgergeld beigelegt. Mit dem Kompromiss-Vorschlag zum Bürgergeld-Gesetz befasste sich am Mittwochabend der Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat.

Dazu erklärt Diakonie-Präsident Ulrich Lilie:
„Immerhin: das Bürgergeld kommt. Nach der Totalblockade im Bundesrat möchte man aufatmen. Wenigstens ein größerer Teil der Inflationslasten wird ausgeglichen, mehr sozialer Arbeitsmarkt, Beratung und Sozialarbeit sind versprochen. Verstörend ist in Zeiten einer komplexen und eben auch sozialen Krise die politische Fixierung auf eine Logik der Sanktionen und alte Slogans, die die Debatte geprägt haben. Das erinnert nicht nur an schwarze Pädagogik, es ist ein politischer Mythos, dass Leistungsberechtigte nur unter Zwang reagieren oder dass man ihnen mit Verlust der Altersvorsorge oder Wohnung drohen müsste, damit sie sich nicht einrichten. Richtig ist vielmehr: Mehr als die Hälfte der Leistungsbeziehenden blieb trotz schärfster Sanktionen und guter Wirtschaftslage jahrelang im Leistungsbezug - schlicht, weil es keine Alternativen gab und gibt. Der Ansturm bei den Tafeln zeigt, dass selbst im Leistungsbezug das Lebensnotwendige kaum gewährleistet ist. Selbstverständlich braucht es für Veränderungen in der persönlichen Situation engagiertes Mitwirken. Lösungen für multiple persönliche und soziale Problemlagen lassen sich aber nicht wegzwingen. Nur ein minimaler Teil der Menschen im Leistungsbezug war bisher Ziel von Sanktionen – und sie sind oft persönlich besonders belastet. Mit der weiteren Ausgestaltung des Bürgergeldes gehört die passgenaue Unterstützung in den Vordergrund. Schlechtreden hilft aber nicht gegen Armut.“

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Pressestelle der Diakonie Deutschland vom 22.11.22

Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Jahreswechsel

Bundes-Studie zu Obdachlosigkeit:

So viele Menschen leben auf der Straße

Erstmals gibt es eine amtliche Erhebung zur Zahl der Obdachlosen in Deutschland: 37.400 Menschen leben auf der Straße, so das Ergebnis einer Studie, die im Auftrag des Bundessozialministeriums angefertigt wurde. Zuvor gab es lediglich Schätzungen. Zu den Menschen, die auf der Straße schlafen, kommen 49.000 Betroffene, die in verdeckter Wohnungslosigkeit leben, etwa dauerhaft bei Bekannten auf dem Sofa schlafen. Diese Menschen seien in der Regel jünger als jene, die auf der Straße oder in Behelfsunterkünften leben. Auffällig ist, dass unter den verdeckt Wohnungslosen zwischen 18 und 21 Jahren ein Großteil Frauen sind; die Studie geht von 80 Prozent aus. Außerdem sollen rund 1.100 minderjährige Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihren Eltern auf der Straße leben, ungefähr 5.500 in verdeckter Wohnungslosigkeit.

aus: „Hinz & Kunzt“, Das Hamburger Straßenmagazin
Nov. 2022

Nationale Armutskonferenz:

Staat darf Verantwortung nicht an Tafeln abschieben

Die Nationale Armutskonferenz (nak) fordert angesichts der gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise eine sofortige Erhöhung der Regelsätze für Hilfeempfänger;innen. „Das Leben wird für Haushalte mit geringem und auch mit mittlerem Einkommen schlichtweg zu teuer“, erklärte das Bündnis aus Organisationen, Verbänden und Initiativen“ die sich für Armutsbekämpfung einsetzen. Der Staat müsse seiner Verantwortung für die Sicherung eines menschenwürdigen Existenzminimums gerecht werden und dürfe diese nicht an Dritte abschieben, so die nak weiter: „Lebensmittelausgaben und Tafeln sind keine Instrumente der Armutsbekämpfung.“ Um die Regelsätze dauerhaft armutsfest zu machen, müssten diese anders berechnet und fortwährend an die Inflation angepasst werden.

aus: „Hinz & Kunzt“, Das Hamburger Straßenmagazin,
Nov. 2022

Bündnis bezahlbarer Wohnraum:

Aufstocken, umbauen, beschleunigen

Mehrfamilienhäuser aufstocken, leer stehende Büros umbauen, serielles Bauen fördern und Projekte schneller genehmigen: Mit diesen und weiteren altbekannten Ideen will Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) für mehr Wohnraum sorgen. Das von ihr einberufene „Bündnis bezahlbarer Wohnraum“ präsentierte im Oktober 187 Maßnahmen, deren Umsetzung nun beginnen soll. Die SPD hatte im Wahlkampf 400.000 neue Wohnungen jährlich versprochen, darunter 100.000 Sozialwohnungen. Fachleute wie Mieterbund-Präsident Lukas Siebenkotten halten das für unrealistisch: „Wir sind meilenweit vom Ziel entfernt.“

aus: „Hinz & Kunst“, *Das Hamburger Straßenmagazin*,
Nov. 2022

Wohnungslosenhilfe: Ersatzfreiheitsstrafen abschaffen

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) fordert eine Abschaffung der Ersatzfreiheitsstrafen beispielsweise wegen Fahrens ohne Fahrschein. Jedes Jahr würden in Deutschland Tausende Menschen aufgrund von Ersatzfreiheitsstrafen im Gefängnis landen. Arme Menschen sowie Menschen mit psychischen Problemen oder mit Suchterkrankung seien davon überproportional häufig betroffen, darunter viele in Wohnungsnot. Sie könnten sich meist weder teure Fahrtickets noch die Geldstrafen leisten und landen im Knast. HEMPELS hatte bereits vergangenen Februar darüber berichtet. Die BAGW schätzt, dass jährlich bis zu 2000 wohnungslose Menschen Ersatzfreiheitsstrafen wegen sogenannter „Beförderungerschleichung“ verbüßen. Der kürzlich von Justizminister Marco Buschmann vorgestellte Entwurf zur Strafrechtsreform erfülle nicht die Erwartungen an ein sozial gerechteres Strafrecht.

aus: „Hempels, das Straßenmagazin
für Schleswig-Holstein“, September 2022

Katastrophenhilfe Diakonie

Wenn ein Naturereignis oder eine politische Krise über die Menschen hereinbricht, ist es wichtig sofort und unkompliziert zu helfen. Damit wir solche Nothilfe leisten können, benötigen wir "freie Spenden". Frei ist Ihre Spende, wenn Sie bei Ihrer Überweisung keinen speziellen Verwendungszweck angeben. Das bedeutet, dass Ihre Spende nicht einem bestimmten Projekt, Thema oder einer Katastrophe zugute kommt, sondern dort eingesetzt werden kann, wo sie gerade am dringendsten benötigt wird. Sie ist für die Diakonie Katastrophenhilfe frei verwendbar. Für freie Spenden haben wir das Stichwort "Katastrophenhilfe weltweit" eingerichtet.

**Unser Spendenkonto:
Evangelische Bank
DE68 5206 0410 0000 5025 02**

Buchbesprechung

Ein wichtiges Buch hat mir neulich meine Tochter geschenkt. Es hat mich sehr bewegt:

Ulrike Herrmann:

Das Ende des Kapitalismus

ISBN 978-3-4620-0255-3

Buch: 24,00 €, eBook 19,99 €

Kiepenheuer & Witsch

Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind- und wie wir in Zukunft leben werden.

Darin heißt es: Der Kapitalismus hat viel Positives bewirkt: Demokratie und Wohlstand, ein längeres Leben, mehr Gleichberechtigung und Bildung. Zugleich ruiniert er jedoch Klima und Umwelt, sodass die Menschheit nun existenziell gefährdet ist. Die Klimakrise ist kein Zufall, sondern zielt ins Herz des Kapitalismus. Wohlstand und Wachstum sind nur möglich, wenn man Technik einsetzt und Energie verbrennt. Leider wird die Ökoenergie aus Sonne und Wind aber niemals reichen, um weltweites Wachstum zu befeuern. Die Industrieländer müssen sich daher vom Kapitalismus verabschieden und eine Kreislaufwirtschaft anstreben, in der nur noch verbraucht wird, was sich recyceln lässt. Aber wie soll man sich dieses grüne Schrumpfen vorstellen? Das beste Modell ist ausgerechnet die britische Kriegswirtschaft ab 1939.

Dies erläutert die Journalistin Herrmann ausführlich und belegt auch viele andere Thesen mit genauen Zahlen und Fakten. Ebenso schildert sie für mich glaubwürdig, dass wir alle nicht darum herumkommen werden, dass wir weniger Lebensmittel, Kleidung, Autos(!) usw. haben werden. Die Aussicht, dass unsere Gesellschaften mit ihrer Politik, jetzt schon in die Hand nehmen, das derzeitige Streben nach Wachstum zu beenden, sieht auch Ulrike Herrmann noch nicht als wahrscheinlich an. Dann wird dieses Schrumpfen über uns kommen.

Ich wünsche mir sehr, dass wir über diese Inhalte mehr ins Gespräch kommen und auch überlegen, wie wir mit einer schrumpfenden Wirtschaft leben können und wollen, z.B. mit weniger Autofahren und und und.

Walter Hamann

**Beiträge und Anregungen bitte an
Klaus Herrmann,
E-Mail: kherrmann@kabelmail.de**

Für unsere nächsten Treffen im Jahr 2023

Haben wir vereinbart:

Montag 09.01., 06.02. und 06.03.

Jeweils von 16.30 bis 18.00 Uhr

Wir treffen uns im Bürgerhaus Horner Freiheit

Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.

(Monatspruch für Dezember 2022 aus Jes. 11,6)

Herausgeber: DAGS

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Siegfried Heidler, Hamburg

Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

31.Dezember 2022